

28. III. 1916.

**Dr. Georg Hirth †**

Dr. Georg Hirth, der angesehene Münchener Kunstschriftsteller und Verleger, ist, wie uns ein Privattelegramm meldet, heute vormittag nach langem schweren Leiden im Alter von vierundsiebzig Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Mit Hirth scheidet eine Persönlichkeit aus dem Leben, die sich um das literarische und künstlerische Leben der bayrischen Hauptstadt große und bleibende Verdienste erworben und darüber hinaus dem deutschen Kunstschaffen der letzten Jahrzehnte mannigfache Anregungen gegeben hat. Thüringer von Geburt — er stammte aus Gräfentonna bei Langensalza, die Mutter war eine Französin —, war er nach volkswirtschaftlichen Studien an der Leipziger Universität eine Zeitlang Redakteur der „Deutschen Turnzeitung“. Nach mancherlei Stellungen als politischer und volkswirtschaftlicher Publizist, u. a. in Berlin, wo er 1867 den „Deutschen Parlamentsalmanach“ und bald darauf die „Annalen des Norddeutschen Bundes“ (seit 1871 des „Deutschen Reiches“) begründete, fand er in künstlerischen und kunstliterarischen Bestrebungen ein neues Lebensziel. In München, wo in den siebziger Jahren die Rückkehr zur Renaissance Parole wurde, hat er die Werke altdeutscher Kunst in einer Reihe prächtiger Veröffentlichungen den Kunstfreunden wie dem größeren Publikum zugänglich gemacht, so in dem seit 38 Jahren fortgeführten „Formenschatz der Renaissance“, dem „Deutschen Zimmer der Gotik und Renaissance“, dem „Kulturgeschichtlichen Bilderbuch aus drei Jahrhunderten.“ Er gab alte Holzschnittwerke in Faksimilereproduktionen heraus und verband sich mit Richard Muther zur Herausgabe der „Meisterholzschnitte“ und anderer kunsthistorischer Sammelwerke. Daneben war er unausgesetzt publizistisch tätig und wußte sich eine einflußreiche Stellung auf dem Gebiete des Zeitungswesens zu schaffen. Wiederholt hat Hirth das Wort ergriffen, um den Reichsgedanken gegen partikularistische Uebergriffe zu vertreten, und ebenso häufig, um eine freiheitliche Kultur gegen Mäcker- und Pharisäertum zu schützen. Bereits 1875 hatte er eine größere Buchdruckerei erworben; 1881 wurde er Mitbesitzer der „Münchener Neuesten Nachrichten“, die sich unter seiner klugen und taktvollen Leitung zu einem führenden Organ der süddeutschen liberalen Presse entwickelt haben. Durch die Begründung der „Jugend“ schuf er den modernen „Illustrativen und dekorativen Bestrebungen der Münchener Künstler, deren viele seine persönlichen Freunde wurden, einen festen Mittelpunkt. In seinem prächtigen, kunstgeschmückten Heim, das wertvolle Sammlungen alter und neuer

Kunst in sich birgt, sah er sie wie auch die Koryphäen der Münchener Schriftsteller- und Gelehrtenwelt als häufige Gäste. Mit alledem war der geistige Interessenkreis des rastlos regen und vielseitigen Mannes noch durchaus nicht erschöpft. Auch wissenschaftlich hat er sich mehrfach, und keineswegs etwa in oberflächlich dilettantischer Weise, betätigt. Wie er in seinen „Aufgaben der Kunstphysiologie“ eine neue und originelle Theorie des Sehens aufstellte, so hat er in seinen naturwissenschaftlichen Schriften, die er in seinen letzten Lebensjahren veröffentlichte und von denen namentlich das Werk über den „elektrotechnischen Betrieb der Organismen“ verdiente Beachtung gefunden hat, eine Reihe von Gedanken entwickelt, die ihn als ungewöhnlich klaren und selbständigen Kopf erkennen lassen und seine Befugnis, über diese Dinge mitzureden, außer Zweifel stellen. Dr. Georg Hirth war unzweifelhaft eine Persönlichkeit von kraftvoller Eigenart und einer seltenen Vereinigung geistiger und künstlerischer Gaben.